



Lewackerstraße in Bochum: Die Flüchtlinge bekommen bei der Ankunft in einem Plastiksack das Nötigste. In der Sporthalle der ehemaligen Grundschule gibt es keine Privatsphäre – hier sind Konflikte vorprogrammiert. Deshalb kann die Hallennutzung nur eine Übergangslösung sein

# Zwischen WILLKOMMEN und VERUNSICHERUNG

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

SO BEWEGT SICH DERZEIT UNSERE GESELLSCHAFT IN DER FLÜCHTLINGSKRISE. VIELE SPORTVEREINE ENGAGIEREN SICH MIT INTEGRATIONSPROJEKTEN. AUF EINLADUNG DES LANDESSPORTBUNDES NRW TRAFEN SICH VIELE VON IHNEN IN BONN, UM IHRE ERFAHRUNGEN AUSZUTAUSCHEN.

## 471

Sportvereine, die sich mit Projekten für Flüchtlinge engagieren, hat der LSB in diesem Jahr in einer Sonderaktion finanziell gefördert. An Projektideen fehlt es diesen Vereinen nicht. Es braucht vor allem kreative Lösungen, wie das Treffen eindrucksvoll belegte. Denn die Fragen, vor denen die Sportvereine stehen, sind oft vollkommen neu. Wie erreicht man Flüchtlinge in ein sportliches Vereinsangebot? Wie konzipiert man eine Sportstunde mit ihnen? Wie gelangen sie zur Sportstätte?

Schon aller Anfang kann schwierig sein, wie Otto Deibler, Vorsitzender des TV Hangelar 1926, weiß: „Es war schon eine Herausforderung, die Scheu zu überwinden, überhaupt mit den Flüchtlingen den Kontakt aufzunehmen.“ Seinem Verein gelingt dies offenbar gut. Bereits seit Ende 2014 unterstützt der TV Asylbewerber einer Containeranlage mit der-

zeit 80 Personen aus zehn Nationen mit Aktionen wie „Sport rund um die Container“, Ausflüge aller Art, kostenlose Teilnahme am Vereinssport und vieles mehr.

### SPRACHE, TRANSPORT, TRAUMATA SIND TYPISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Ein typisches Problem stellt für viele Vereine der Transport dar. Abhol- und Bringdienste überfordern das Zeitbudget der Ehrenamtler. Generell fehlt es an Personal, Übungsleitungen, Trainern, stellte Katja Brender vom Post-Sportverein Bonn 1926 fest. Auch

*Es war eine Herausforderung, die Scheu zu überwinden, mit den Flüchtlingen Kontakt aufzunehmen. Dass die Kinder aus den Kriegsgebieten wieder gelacht, gespielt und Vertrauen aufgebaut haben, hat mir viel zurückgeben*

*Otto Deibler, TV Hangelar 1962*





Auf dem Schulhof wird schon mal gekickt, das lenkt die Menschen ein wenig ab...

*Ich habe schnell gemerkt, dass ich nötige Kenntnisse und Qualifikationen nicht habe. Berührt hat mich eine Einladung einer Flüchtlingsfamilie zum Essen. Das ist in dem Kulturkreis eine große Ehre*

Niklas Fischbach, Post-Sportverein Bonn 1926

men würden. Was ein kontinuierliches Angebot erschwere.

Dann die Sprachbarriere. Sie stellt eine Hürde da. Andererseits zeigt sich gerade hier die besondere Kraft des Sports. „Fußball und Schwimmen geht immer“, so die Erfahrung. Sprachpaten sind eine Hilfe, Anweisungen erfolgen mit Zeichnungen. Und wenn es sein muss, wird gegoogelt. Auch wenn dann aus einem „TV“ für Turnverein ein „TV“ für Television wird... Ein ernstes Thema: Die Konfrontation mit den Schicksalen der Betroffenen und deren Traumata fordern die Ehrenamtlichen teilweise bis an ihre persönlichen Grenzen. Hier besteht bisweilen ein schmaler Grat, auf dem die Helfer nur intuitiv wandeln können. Abschiebungen vertrauter Personen belasten zudem.

mangelnde Kooperation bei der Halbenbelegung beklagte sie. Andere beobachten, dass die Asylbewerber aus unterschiedlichen Gründen nicht regelmäßig kommen

Hier brauchen Vereine externe Unterstützung und Aufklärung.

Alles in allem wurde in Bonn klar: Ein Engagement für Flüchtlinge „...ist keine einfache Sache!“ wie Professor Ulf Gebken, Universität Duisburg-Essen, bilanzierte. Doch das scheint niemanden abzuschrecken. Die Devise der Ehrenamtler lautet „Learning by doing“ und: Wo ein Wille ist, findet sich irgendein Weg. Dennoch: „Der Erfahrungsaustausch, den wir hier initiiert haben, ist eine Grundlage, um Hilfestellungen für die Vereine zusammenzustellen“, sagt Siggie Blum, Leiter des Kompetenzzentrums „Integration und Inklusion durch Sport“ im LSB. „Wir werden aus den Vereinserfahrungen einen Wegweiser für andere Vereine erstellen.“

#### WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Siggie.Blum@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-848

#### AUSTAUSCH ALS GRUNDLAGE FÜR INFORMATIONEN

Blum hebt hervor, dass in NRW in Zukunft der Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte deutlich steigen wird. „Ich sehe hier langfristig Potenziale, für eine Zukunftssicherung der Sportvereine, so zum Beispiel bei der Gewinnung von Mitgliedern oder Ehrenamtlern.

Eine wichtige Hilfe ist die LSB-Fortbildung „Sport interkulturell“. „Wir schulen derzeit die Lehrgangseleitungen auch ergänzend zum Thema Flüchtlinge. Das beinhaltet auch den Umgang mit Traumatisierungen. Die künftigen Übungsleiter können gewiss nicht Therapeuten spielen“, so Blum.

Bei allen Bemühungen, im Mittelpunkt von Sportvereinen steht der Sport. Die Vereine bieten enorme Chancen für die Neuankömmlinge und diese wiederum können eine Bereicherung sein. Bonn zeigte, dass die Bereitschaft zur Integration vorhanden, aber der Weg noch weit ist und Nachhaltigkeit braucht.

*Das ganze Thema betrifft mich persönlich, weil meine Mutter Flüchtling war, da musste ich als Vereinsvorsitzender nicht lange überlegen. Die schöne Erfahrung ist die Arbeit mit den Menschen selber*

Johannes Hupp, PSV Euskirchen